PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
ZÜRICH

PH
ZH

Netzwerktag Kooperationsschulen

Vom Kooperationsprojekt zur Schulentwicklung

Prof. Dr. Enikő Zala-Mező
Leiterin Zentrum für Schulentwicklung

Aufbau


Kulturelle Bildung
Kooperation
Kulturprojekte & Schulentwicklung

Kooperationserfahrungen aus drei Projekten



Die Ausnahme
2022-2026



Der Klassiker
2024-2025



Die Innovation
2024-2028

Team: Dr. Jelica Popović und Aparna Thiyagarajah-Jegan

Kulturelle Bildung

Zitat, das häufig vorkommt

«Ich finde Kultur, egal ob es ja jetzt in akustischen, also Musikbereich ist, oder im bildnerischen Bereich ist, ist vor allem bei unseren Schülern, weil sie haben sonst keinen Berührungspunkt mit Kultur, oder selten. Da können wir als Schule schon etwas machen.
Aber die Prioritäten sind wirklich im Moment anders.»

Schulleitung

- Es gibt andere Schüler:innen mit Kultur und es gibt unsere Schüler:innen mit wenig (ohne) Kultur
- Kulturelle Bildung als Zusatzaufgabe für die Schule, die sie auch noch leisten muss
- Keine Priorität

These

Menrath, S. K. (2023):

1. Warum «Zugang schaffen» keine Lösung, sondern das eigentliche Problem ist.

Schlussfolgerung: Es braucht

- eine klassismuskritische Sicht auf Kulturelle Bildung
- eine radikale Erweiterung des Kulturbegriffs

Definition von Kultureller Bildung

«Unter Kultur lässt sich – im Sinne eines erweiterten Kulturbegriffs, der nicht mehr auf die Differenz von sogenannter niederer und höherer Kultur abhebt – die Gesamtheit von Lebensformen und mentalen Grundlagen einer Gruppe verstehen» (Zirfas und Bilstein, 2017)

Demokratisierung der Kultur (Zirfas, 2015)

Relevanz von Kultureller Bildung

«Ich [als Schüler:in] kann so bleiben, wie ich bin, mein Elternhaus muss nicht die Religion wechseln, damit ich daran teilnehmen kann. […] Und egal, wo ich herkomme, wohin ich gehe oder was auch immer, das ist so eine Basic, um alle, auch die, die nicht der deutschen Sprache so mächtig sind wie alle anderen. Auch die haben da drin eine Chance. Also, mehr Heterogenität und Inklusion kannst du nicht leben wie durch solche Projekte.»

«[Kulturelle Bildung] ist ganz, ganz wichtig. Also, Schule ist für mich so eine Plattform, wo das Leben reingehört, damit die Schülerinnen und Schüler das Leben lernen. Was zeichnet eigentlich das Leben aus? Und wodurch macht's Spass?»

- Kultur ist etwas, was uns allen gehört, unabhängig von der Herkunft
- Kultur Bildung – als das Leben lernen – gehört zur Schule
- Kultur als Zugang – an und für sich inklusiv

Kooperation

Erwartungen an Lehrpersonen



– «*Während unserer Projektarbeit freuen wir uns über Impulse der Lehrpersonen und bauen auf ihre pädagogische Kompetenz, wenn es um Konflikte in der Klasse geht.»* (Projekteingabe 2019)

– «*Wir wünschen uns eine aktive Zusammenarbeit mit der Lehrperson. Gerne gehen wir auf Wünsche und Anliegen der Lehrperson ein. Die Lehrperson wirkt fachlich mit ihren Kompetenzen in allen Projektschritten mit.»* (Projekteingabe 2021)

Selbstreflexion der Lehrpersonen



- «*Sie bringen das Projekt in die Schule und wer bin ich jetzt? Also, welche Rolle habe ich?*»

- «*Und es war manchmal doch schwierig auszuhalten. Drei Klassen in der Turnhalle. Es war sehr laut und Durcheinander und wir sind nicht daran gewöhnt, weil wir oft Struktur haben als Lehrperson. […] Wo ich gedacht hab, am liebsten würd ich [...] Und das hab ich nicht gemacht und es ist am Ende alles gut aufgegangen und es hat mich auch ermutigt zu sagen, es geht auch mit weniger Disziplin und eine andere Art, ja.*»

Missverständnisse in der Zusammenarbeit



«Wir nehmen ihnen [Lehrpersonen] wirklich viel ab (…) dann merken sie auch, wie wenig sie tun müssen und selber fun haben.»

«Es war schon streng, damit sie [Kulturvermittler:innen] performen konnten. Es musste schon von unserer Seite viel Klammerenergie da sein. Es ist auch eine Rolle, auf die ich nicht ewig Lust hätte drauf.»

«Ich würd mich das nächste Mal mehr einbringen, dass wir von der Schule aus denken. Und weniger von ihren Ideen.»

Kooperation: Die offizielle Übergabe



10:50 Uhr:
Im Saal angekommen, meint die Kulturvermittlerin, dass die Kinder auf den Hockern, die in einem Kreis aufgestellt sind, Platz nehmen dürfen. Die LP teilt Schläppchen aus, die die Kinder am Platz anziehen. Währenddessen macht sie eine offizielle «Übergabe» an die Kulturvermittlerin. Dabei stellt sie den Kindern die Künstlerin als Frau Egli vor und sagt, dass sie sich nun zurückziehen werde und die Künstlerin weitermacht.
11:13 Uhr: Die Künstlerin fordert die Kinder auf, während des Singens durch den Raum zu gehen. […] Sobald Frau Egli losläuft, dürfen sich auch die Kinder frei bewegen. […] Frau Egli ermutigt sie, den gesamten Raum zu nutzen und sich frei zu verteilen.
Auch die LP, die sich bisher im Hintergrund befand und Fotos vom Geschehen machte, geht zu einem Schüler, nimmt ihn an den Händen und bewegt sich zunächst gemeinsam mit ihm. Anschliessend ermutigt sie ihn, sich allein weiterzubewegen.

Kooperation: Fliessender Übergang



08:00 Uhr:
Es ist mittlerweile ruhiger im Kreis. Die LP informiert die Klasse darüber, dass ein Kind wegen Fieber nicht zur Schule kommen könne. Anschliessend begrüsst sie die Kinder zum dritten Kunstprojekttag. […] Sie kündigt das gemeinsame Morgenlied an. Daraufhin singt die Gruppe sitzend das Begrüssungslied. Beim Lied werden die Kinder und die Erwachsenen namentlich begrüsst. […] Die LP steht auf, geht nach vorne zur Wandtafel und bespricht mit den Kindern den Tagesablauf.
08:05 Uhr:
Die Kulturvermittlerin übernimmt die nächste Sequenz mit einer Kiste auf ihrem Schoss. […] Anhand verschiedener Materialien zeigt sie mögliche Gestaltungsideen. Dabei werden unter anderem Röhrchen, Kabel, Schnüre und Glitzer erwähnt. […]
08:45 Uhr:
Die LP kündigt an, dass die Klasse das gemeinsame Lied singe. […] Vor dem Singen erinnert sie an Veränderungen und Hinweise, welche die Gruppe beim letzten Mal vereinbart hatte. Gemeinsam mit den Kindern wiederholt sie die dazugehörigen Bewegungen…

Zusammenarbeit – konzeptionell (Borchert & Deister,2022)



Abb. 1: Kontinuum inter- und transprofessionell ausgerichteter Zusammenarbeit in Anlehnung an Oberhaus (2020, S. 145 ff., 235, 245, 246), eigene Darstellung

Kulturprojekte & Schulentwicklung

Schulentwicklung erklärt durch Praxistheorie

- Praktiken sind stabile, routinisierte Handlungsabläufe: Begrüssung und Abschied, Unterrichtsbeginn, Rituale (z. B. Kreis, Klatschen, Streitschlichtung).
- Gleichzeitig sind Praktiken aufgrund ihrer Komplexität und des Zusammenwirkens vieler Akteur:innen offen für kleine Verschiebungen und Veränderungen. (Reckwitz, 2003, Schatzki, 2016; Assmussen, 2020)

Stabilität ←→ Veränderbarkeit

Schulentwicklung lässt sich weniger als einmaliger grosser Umbruch verstehen, sondern eher als eine fortlaufende Wiederholung, in der durch kleine Instabilitäten und Abweichungen immer wieder neue Verschiebungen und Veränderungen entstehen. (Berdelmann et al., 2019, S. 3)

Angebot für einzelne Klassen



«Also nach der Aufführung waren grad Sommerferien. Und nach den Sommerferien ging es weiter mit einer Weiterbildung […] wir haben berichtet, was haben die [SuS] erlernt, wie könnten wir im Schulalltag Sachen einbauen vom Projekt. Ja, wie viel davon umgesetzt wird, weiss ich nicht bei den anderen.»

Angebot für die ganze Schule



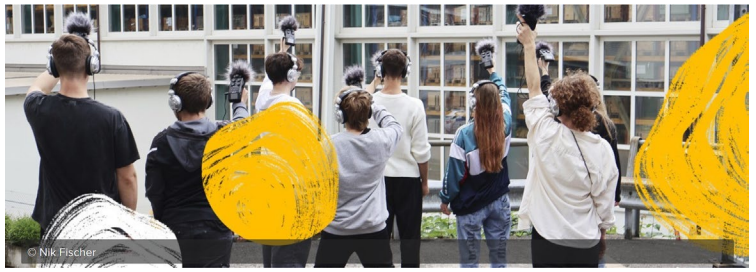
«Aber es ist ja wie ein bisschen gegeben [...] diese drei Ausstellungen. Das ist im Jahresplan, das ist eigentlich fix. [...] dreimal 2 Lektionen pro Jahr das ist ja nicht wahnsinnig viel.»

Erkenntnisse aus den Projekten



Die Ausnahme

- Schulinitiative
- Permanente Reflexion Partnerschaft mit Forschung
- Etablierung von Abläufen
- Mut zur Lücke – Projekte streichen
- Kulturelle Schulentwicklung als neues Ziel



Der Klassiker

- Mehrheitlich Einzelklassen ←→ Gesamtschule
- Überwiegend kurze Dauer
- Wenig Zeit für Reflexion
- Gute Erfahrungen für die Beteiligten
- Wenige nachhaltige Veränderungen in den Schulen



Die Innovation

- Langfristige Zusammenarbeit mit der gleichen Person
- Kulturagent:innen mit viel Wissen über die Schul(entwicklung)
- Motivation des Teams zur Teilnahme nicht immer klar
- Bereitschaft / Schulkultur ist entscheidend für nachhaltige Veränderungen in der Schule

Was sind wichtige Erkenntnisse aus den Projekten?

Die Zusammenarbeit zwischen externen Fachpersonen und Lehrpersonen entsteht nicht von selbst.

Kurze Projekte in Einzelklassen:

- machen Spass (SuS / LP)
- lösen Irritationen aus und bieten Lernanlässe
- stärken die Klassengemeinschaft
- SuS erwerben dabei nachhaltig fachliche und überfachliche Kompetenzen
- künstlerische und schulische Ziele können in Konkurrenz geraten – insbesondere wenn sie als «nice to have» verstanden werden

Langfristige, schulweite Projekte:

- setzen die Unterstützung der Schulleitung und eine gemeinsame Verständigung im Kollegium voraus
- können tradierte schulische Verhältnisse verändern (Klassen durchmischen) und lassen neue Routinen entstehen
- Ermöglichen gemeinsame Erfahrungen → Stärkung der Schulgemeinschaft
- schaffen Räume für gemeinsame Reflexion

Ist eine Perspektivenwechsel möglich?

Was wäre, wenn wir die Kulturprojekte nicht nur als Angebot für Schüler:innen, sondern auch als Chance für die Schule verstehen?

Was braucht unsere Schule?
Welches (Kultur)Projekt und welche Kooperation mit externen Partner:innen könnten hilfreich sein?
Wie können bestehende Kooperationen zur Erreichung schulischer Ziele beitragen?

Referenzen:

Asmussen, M. (2020). Annäherung an einen praxistheoretischen Bildungsbegriff: Eine Analyse der Theoriearchitektur ausgewählter Bildungstheorien. Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-30865-0

Berdelmann, K., Fritzsche, B., Rabenstein, K. & Scholz, J. (2019). Praxeologie in der Bildungsforschung: Ein Umriss historischer und gegenwartsbezogener Forschungsperspektiven. In K. Berdelmann, B. Fritzsche, K. Rabenstein & J. Scholz (Hrsg.), Transformationen von Schule, Unterricht und Profession: Erträge praxistheoretischer Forschung (S. 1–27). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-21928-4_1

Bilstein, J. & Zirfas, J. (2017). Muss das sein? Zur Anthropologie der Kulturellen Bildung. In G. Weiß (Hrsg.), Kulturelle Bildung – Bildende Kultur: Schnittmengen von Bildung, Architektur und Kunst (S. 29–49). transcript. https://doi.org/10.14361/9783839437315-002

Borchert, J. & Deister, F. L. (2022). Wer macht was? Rollenverständnisse bei multiprofessioneller Zusammenarbeit in der Kulturellen Bildung am Beispiel von Musikunterricht. Kulturelle Bildung Online. https://doi.org/10.25529/75M3-7457

Menrath, S. K. (2023). Klassismuskritische Kulturelle Bildung vor dem Horizont der Cultural Studies: Warum «Zugang schaffen» keine Lösung, sondern das eigentliche Problem ist. Kulturelle Bildung Online. https://www.kubi-online.de/artikel/klassismuskritische-kulturelle-bildung-vor-dem-horizont-cultural-studies-warum-zugang

Reckwitz, A. (2003). Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken: Eine sozialtheoretische Perspektive. Zeitschrift für Soziologie, 32(4), 282–301. https://doi.org/10.1515/zfsoz-2003-0401

Schatzki, T. R. (2016). Praxistheorie als flache Ontologie. In H. Schäfer (Hrsg.), Praxistheorie: Ein soziologisches Forschungsprogramm (S. 29–44). transcript.

Zirfas, J. (2015). Kulturelle Bildung und Partizipation: Semantische Unschärfen, regulative Programme und empirische Löcher. Kulturelle Bildung Online. https://doi.org/10.25529/92552.98